

Achtern Euwer

Heimatblättchen des Heimatvereins Steinfeld 1984 e.V.

Einiges los bei uns zum Jahresende 2014

Generalversammlung, Konzert & Platt, Münsterlandtag, Weihnachtsmarkt u.v.m.

Im November – es wird früh dunkel. Da hat man abends viel Muße. Da ist Zeit mal wieder Interessantes über die Heimatvereinsarbeit zu Sammeln, Aufzuarbeiten und zu Schreiben. Da reicht oft schon eine halbe Stunde.

Einige Wochen zuvor hat die Gemeinde Steinfeld unsere langjährigen Freunde aus der **25jährigen Partnerschaft mit Tscherman** und Umgebung zu Gast. Es war ein schönes Wiedersehen – mit dem Wermutstropfen, dass sich der Verein in dieser Form aufgelöst hat. Geschlossene Freundschaften bleiben bestehen.

Noch im gleichen Oktober Monat stattete Steinfeld zum **10jährigen Bestehen** der Partnerschaft der polnischen **Stadt Jastrowje** einen Besuch ab. Es war ein grandioses Wochenende. Einfach toll & herzlichen Glückwunsch Herbert Kruse zur Ehrenbürgerschaft!!!

Nun haben auch die Arbeiten an dem 2006 erschienenen Buch „**Steinfelds Häuser und Menschen**“ begonnen. Die Inhalte werden zur Zeit überarbeitet und auf den aktuellsten Stand gebracht. Weitere Straßenzüge und Häuser mit ihren unterschiedlichen Geschichten gesellen sich hinzu. Es wird aber wohl Herbst 2015 werden. Erst Auszüge sind hier abgedruckt. Beim Schreiben dieses

Buches sind mir auch Geschichten zugetragen worden. Diese hier mit dem Titel „**Das Karussell**“ stammt von Annegret von der Heide.

Seit September wollten sich Th: Aohnwätens wieder in Klausur begeben und fleißig üben, üben, üben für das am 20.12.2014 eing geplante **Konzert** mit Josef Josef Deters als plattdeutscher Referent im Schlepptau. Den Termin sollte man sich schon jetzt merken, denn er steckt voller Überraschungen.

Der Termin für die **Generalversammlung des Heimatvereins** ist für Freitag, den **28. November 2014**, 19.00 Uhr bei „Clemi“ anberaumt. Anmeldung ist wie immer erforderlich.

Zwei Tage (Sonntag, 30.11.2014) später findet auf dem Rathausplatz einmal mehr der diesjährige **Weihnachtsmarkt** statt. Standwünsche bitte frühzeitig bei „Lieschken Ulla“ (Tel. 3840) anmelden. Freuen wir uns deshalb schon jetzt auf

Ansprechpartner im Heimatverein

Stephan Honkomp	8617
Wilma Stolte	2226
Susanne von Lehmden	3718
Josef von Lehmden	2374
Josef Willenbrink	1781
Thomas Niehaus	1964

Mails an:

stephan.honkomp@ewetel.net

Terminplanung 2015 u.v.m.

21. Februar	Auftaktveranstaltung plattdeutsches Jahr in Lohne
07. März	Landschaftstag „Oldenburgische Landschaft“ in Rastede
14. März	Delegierten Tag in Damme
21. März	Jahreshauptversammlung Wiehengebirgsverband
18.-20. April	Frühjahrskirmes
14.-17. Mai	Studienfahrt Oberfranken
17. Mai	Oldietreff in Steinfeld
04.-06. Juli	Schützenfest Steinfeld
13. September	18. Familientag Verbund Oldenburger Münsterland
19. September	Wanderfahrt in die Wesermarsch
26. September	Beiratssitzung in Bühren
03.-05. Oktober	Herbstkirmes
07. November	Münsterlandtag in Lönigen
27. November	Generalversammlung Heimatverein
29. November	Weihnachtsmarkt

Wir haben die Wahl – Welcher Text passt am besten zum Oldenburg-Lied?

Im ganzen Oldenburger Land ist man sich uneins. Welcher Text ist denn nun der richtige. Man wogt seit einiger Zeit hin und her zwischen zwei Versionen. Das wurde kürzlich auf dem Delegierten Tag des Heimatbundes in Bühren bekannt. Die Melodie stammt ja bekanntlich von der Großherzogin Cäcilie von Oldenburg, die die Melodie unserer Nationalhymne beisteuerte. Den Text dichtete im Jahre 1844 Theodor von Kobbe, der ein Jahr später in Oldenburg starb. Im Laufe der Jahre hat man an dem Text weiter herumgedoktert. Zeilen

aus- und umgetauscht. Favorit bei den anwesenden Vertretern der Heimatvereine war der Vorschlag des Ollnborger Krings aus dem Jahre 1929. „Allein schon wegen „...sei deutsche Männerkraft dein höchstes Gut“, ließ Horst Krogmann vom Heimatverein Vechta deutlich verlauten. Freuen wir uns also darauf im des Sommersonntagnachmittags dieses Lied wieder unter den 13 Eichen am Kriegerehrenmal „Dicker Stein“ gemeinsam mit stolzer Brust zu singen.

Neues Steinfeld-Buch erscheint Ende 2015

Die 2. erweiterte Ausgabe „Steinfelds Häuser & Menschen“ erscheint

So über 500 Ergänzungen, Korrekturen u.v.m. sind in den vergangenen neun Jahren in die Aktualisierung des im April 2006 erschienen Buches „Steinfelds Häuser und Menschen“ eingearbeitet worden. In zwei Auflagen konnten rd. 850 Exemplare an den geneigten Heimatbuch-Sammler verkauft werden – beide Auflagen waren sozusagen „Ausverkauft“. Das darf man wirklich als eine große erfolgreiche Sache werten, zumal auch danach noch viele Steinfelder nach weiteren Ausgaben anfragten.

Zeit also mit einer überarbeiteten Auflage mit zusätzlichen Daten über weitere Häuser- und Straßenzüge zu berichten. Folgende Straßenzüge sind hinzu gekommen: Diepholzer Straße bis „Kreuzung Quellengrund/Eichengrund“, „Moorkamp“, „Kroger Straße“ bis zum Haskamp, „Dammer Straße“ bis

Bilder und Zeichnungen von Häusern erwünscht

Bereits in der ersten Ausgabe wurden gemalte bzw. gezeichnete Bilder von Häusern im Buch abgebildet. Das soll auch in der überarbeiteten ergänzten Ausgabe erfolgen. Fünf Bilder haben sich in den Jahren nach dem ersten Erscheinen bereits angesammelt. So z.B. ein Bild des alten Frisörsalons Böckmann, das alte Bettenhaus im Stift, oder die Zeichnung des Wohnhauses Rolfes im „miroverdächtigen“ Baustil. Nun hoffen wir, dass es noch mehr unbekannter Zeichnungen und Gemälde von Steinfelder Häusern gibt.

Ich würde mich freuen, wenn viele daran teilnehmen würden. Selbstverständlich werden dann auch die Namen

Westermann. „Handorfer Straße“ bis zur ehem. evang. Schule, „Ostlandstraße“ bis Osterhus, plus „Am Wiesenpfad“ und die „Bahnhofstraße“ bis Hartke. Genau 109 weitere Wohnhäuser wurden in den letzten Monaten des Vorjahres neu erfasst. Da kann man sich vorstellen, dass es reichlich zu tun gab. Wie aber schon erwähnt, sind diese Herbst /Winterabende hervorragend für solche Arbeiten geeignet. ...Wer mit seinem Wohnhaus gerne ebenfalls im Buch festgehalten sein möchte, kann sich bei mir noch melden.

Eines steht schon jetzt fest: Das Buch wird auf alle Fälle ein wenig umfangreicher. Man rechnet mit einem Werk von mehr als 330 Seiten. Das wären also über 70 Seiten mehr als bei der 2006er Ausgabe.

Erste Beispiele der Arbeiten sind in dieser Ausgabe numeriert zu lesen.

der „Künstler“ genannt. Vielleicht hat der ein oder andere Hobbyzeichner/Maler ja noch Lust dabei zu sein. Ich freu mich schon auf die Bilder von Manfred Zerhusen (1936 – 2013), der zahlreiche schöne Bilder posthum beisteuern wird,

Vorbestellungen schon jetzt

Selbstverständlich ist das möglich. Voraussichtlich wird eine Auflage in Höhe von 700 Exemplaren zum Druck kommen. Mit der Veröffentlichung wird im Herbst 2015 gerechnet. Sichert Euch also frühzeitig ein Exemplar, denn eine zweite Auflage wird es definitiv nicht geben.

Neues Jahrbuch OM 2015 liegt vor

Das neue Jahrbuch des Heimatbundes Oldenburger Münscherlandes 2015 liegt inzwischen vor. Endlich mal wieder auch mit zahlreichen Informationen über unser Steinfeld. Über 460 Heimatgeschichte für den Preis von just einmal nur 12,- € - das ist geschenkt.

So rekapituliert Stephan Honkomp auf insgesamt zehn Seiten detailliert über die Sicherung der Bahnübergänge. Auf zwei Seiten gesammelt ein Zeitraffer

626 Die hohe Zeit der Schneidermeister

Um 1880 stand hier noch ein Wohnhaus des Clemens Westermann, das bis zum Abriß im Jahre 1919 Franz Steverding und Theodor Witrtock gehörte. 1926 erbaut an dieser Stelle Josefina Grafemeyer geb. Tanklage ein Wohnhaus mit Stallanbau. Sie hatte 1910 den aus Osterfeine stammenden Josef Henrich Grafemeyer (1882) geheiratet. Zwei Mädchen entsprangen dieser kurzen Ehe: Franziska Elisabeth (1911-1978) und Maria Agnes (1913).

Schneidermeister Hugo Thoben (1909-1976) kam gebürtig aus Ratenau (Havel) und heiratete 1939 in Steinfeld die oben genannte Franziska Elisabeth geb. Grafemeyer. Sie hatten vier Kinder: Burchard (*1940), Hugo (*1943), Helga (*1944) und Erika (*1946). Zu diesen besten Zeiten der Steinfelder Schneiderzunft konnte man über die Familie Thoben folgendes nachlesen: *„In der Werkstatt von Schneidemeister Hugo Thoben und dessen Frau, Schneidermeisterin Lissy Thoben, wird für den Herrn sowie für die Dame alles geschaffen, was der moderne Mensch braucht. Durchschnittlich haben in diesem seit 1932 bestehenden Unter-*

nehmen circa zehn Arbeiter ihre Existenz gefunden. Aber da ist nicht nur die leistungsfähige Schneiderwerkstätte für Herren- und Damenbekleidung – daneben unterhält das Ehepaar Thoben auch ein leistungsfähiges Manufaktur- und Modewarengeschäft, in dem man schöne Wäsche und all die modischen Kleinigkeiten preiswert erwerben kann.

Nun, das Buch kann man bei mir erwerben, auf der Generalversammlung oder sonst auf dem Weihnachtsmarkt am 30.11.2014 auf dem Rathausplatz.

nehmen circa zehn Arbeiter ihre Existenz gefunden.

Aber da ist nicht nur die leistungsfähige Schneiderwerkstätte für Herren- und Damenbekleidung – daneben unterhält das Ehepaar Thoben auch ein leistungsfähiges Manufaktur- und Modewarengeschäft, in dem man schöne Wäsche und all die modischen Kleinigkeiten preiswert erwerben kann.

Schaut man sich den Handwerkszweig „Bekleidung-Textil-Leder“ allein auf Steinfeld bezogen an, kommt man zu dem Ergebnis, dass es in Steinfeld überproportional viele Damen- und Herrenschneider gab. Waren es um 1875 gerade einmal acht Betriebe, so waren unmittelbar nach dem II. Weltkrieg 32 Betriebe registriert, zehn Jahre später waren es immer noch 22 Betriebe, die vom Schneidern existieren konnten. Weitere dreißig Jahre später, im Jahre 1986 waren gerade noch sechs Beschäftigte in diesem Metier tätig. Bekleidung von der Stange - industriell hergestellt - hatte längst Einzug gehalten. Allenfalls Änderungsschneidereien waren noch gefragt.

Das Kettenkarussell

Steinfeld in der 20er Jahren – Ein folgenschwerer Streich bei Nacht

Eines vorweg - diese kleine Geschichte ist aufgebaut auf eine wahre Begebenheit. Steinfeld in den 1920er Jahren zu einer Zeit als man noch nicht an die Weltwirtschaftskrise und den großen Börsencrash von 1929 dachte. Man sprach in Deutschland von den „Goldenen 20 er Jahren“. In den USA nannte man diese Zeit „The Roaring Twenties“. Dekadenz, Alkohol, Drogen, eine virtuose Mode (Perlenketten, Boas, Zylinder, Stirnbänder) waren Schlagworte dieser Zeit. Die Kunst blühte auf. Erste Kinos und Filme. Und... 1926 fuhr der erste Auto-Scooter .

Nicht ganz so ähnlich, sagen wir Anatzweise könnte es sich auch auf der Steinfelder Kirmes im Jahre 1927 zuge tragen haben. Drei Männer – allesamt renommierte Steinfelder „Paolbürger“ mit gesellschaftlichen Hintergrund (PS.: die Namen sind der Redaktion bekannt), hatten sich wohl nach einem Gang zur Kirmes vortrefflich amüsiert. Die letzte Gaststätte hatte längst geschlossen, „Tut“ Fannand der Nachtwächter von der „Zägenstraoten“ zur Nachtruhe geblasen, als die drei Männer, vom „Stamme“ der Eulinger durch die leeren Straßen nach Hause strumpelten.

Heute kann nicht mehr festgestellt werden, in welcher Phase der Trunkenheit sich die drei befanden. Ob nun „strumpeldun“, „falldun“ oder gar die schlimmste Form „liggedun“ – fest steht: „Sei ha´n nauch Beier un Klaor´n uppe“!

Auf dem Weg nach Hause mussten die munteren Drei als Nachbarn ja auch über den Kirmesplatz. So weit so gut. Bis einem plötzlich einfiel, dass man

sich ja ruhig noch eine Fahrt auf dem Kettenkarussell gönnen sollte. Er wisse wohl, wie man das Karussell zum Laufen bringen könne. Die zwei Kollegen nahmen schon mal Platz in den Sesseln und harrten dem Start der mitternächtlichen Spazierfahrt gespannt entgegen. Langsam setzte sich das Karussell in Bewegung und auch der dritte Mann hatte bei der Anfahrt schnell Platz genommen. Nach einigen langsameren Umdrehungen war bald die maximale Drehgeschwindigkeit erreicht. Doch was nun. Wer sollte denn den Motor wieder drosseln oder auststellen. Die gleichmäßigen Umdrehungen im nächtlichen Fahrtwind taten ihr Übriges. Den dreien wurde nach dem Alkohol-Konsum nicht besser, sondern die Umdrehungen taten das was Umdrehungen halt von nur Natur aus tun. Sie verursachen mitunter eine üble Übelkeit.

Als nach guten zwei Stunden Fahrt endlich der Karussellbesitzer Franz Meyer die „Schwarzfahrt“ der drei Bürger bemerkte, befreite er diese von dieser „Spritztour“. Angenehm rochen die drei nicht. Sie waren zwar einigermaßen nüchtern, wankten nach unzähligen Runden zwar immer noch. Und alle drei hatten sich auf übelste Weise gleich mehrmals übergeben.

Übrigens Karussellbesitzer F. Meyer bezahlte damals 7,- RM Standgebühr.

Generalversammlung
28. November 2014, 19.00 Uhr
bei Overmeyer

602 Von der heimischen Handwerkskunst der Kocks zu orientalischen Einflüssen der Sengüns

Ältester bekannter Eigentümer dieses Hauses war der Stellmacher und Tischler Georg Wittrock (1878-1964) der hier zu nächst im Jahre 1902 den Bau einer Werkstatt vornahm. Erst drei Jahre später, 1905, vollendete er den Bau des Wohnhauses. Der Tischlermeister Georg Wittrock heiratete im hohen Alter von 69 Jahren im November 1947 die Haushälterin Rosa geb. Ostermann aus Lastrup, die bei der Trauung auch schon 41 Jahre alt war. Die erste Tochter Josefina starb noch im Kindbett, der erste Sohn Hermann-Georg (1950-1953). Lediglich dem Sohn Heinrich (1952-2012 gnt. „Kocks Heinz“) sollte ein längeres Leben beschieden sein.

Nachdem Georg Wittrock im Alter von 86 Jahren starb, wurde Haus und Werkstatt an dessen Sohn Heinrich Wittrock überschrieben. Die Werkstatt wurde noch einige Jahre von Heinrich Krogmann (sh. Nr. 54) weitergeführt.

Ein paar Jahre älter ist der Eintrag zum Handwerk der Wittrocks in einem Landkreis Vechta Buch: „Als Tischlermeister Georg Wittrock, Bahnhofstraße 143 im Juli 1900 seinen Betrieb gründete, stellte er sein junges Unternehmen vom ersten Tag an in den Dienst guter ländlicher „Wohnkultur“ schöne alte und bewährte bäuerliche Möbel waren Vorbilder für seine Erzeugnisse, die sich – besonders seine Binsen Möbel – bald in der Fachwelt einen Kundenkreis gewannen.

Der Hauptzweig des Wittrock'schen Unternehmens, dass der 77jährige Gründer heute noch rüstig, von seinen Berufsorganisationen geehrt, leitet, ist

der Stahlbau und die Abteilung für antike Drechslerei. Hier ist ihm sein Vater, der von 1860 bis zu seinem Tod 1896 eine Drechslerwerkstatt hatte, in seiner Arbeit wegweisend gewesen. Daneben hatte Georg Wittrock aber eine Spezialabteilung für Treppenbau und Rollschränke eingerichtet, in der mit elektrischen 12tourigen Fräs- und Schleifmaschinen gearbeitet wird.“

Viele erinnern sich noch an „Kocks Heinz“ mit seiner stets braunen Haut (Teint). Viele sehen ihn noch als Kellner „Schwarze Hose, weiße Jacke mit schwarzer Fliege“ durch die Säale und Schützenfestzelte laufen. Er war aber auch einer, der immer für die ein oder andere Kapriole gut war. Meine Erinnerung findet dabei im Steinfelder Freibad statt. In einer schicken weißen Badehose mit einem schmalen schwarzen Gürtel, präsentierte er sich immer auf dem Sprungturm Wir Kinder bewunderten ihn immer ob seines Mutes, wenn er vom „Fünfer“ auf das „Drei-Meter-Brett“ und mit einem 1 ½ Salto knapp neben dem Beckenrand im Wasser sprang – so als wäre nichts gewesen - „Nervenkitzel hoch“³. Heinz hatte 1976 in Steinfeld geheiratet und starb im Herbst 2012 in Cottbus.

Später wurde Hans von der Heide Eigentümer des Kock'schen Wohnhauses. Eigentümer ist heute der Malermeister Zafer Sengün, der das Haus von Grund auf sanierte. Er stammt wie seine Eltern aus Görele, einer rd. 16.000 Einwohner großen Kleinstadt am Schwarzen Meer in der Türkei. Die Werkstattfläche übernahm Laurentius Honkomp (sh. Nr. 601).

607 Die große Viehhändler-Dynastie

Mit der Gründung des Viehhandels von der Assen im Jahre 1880 wurde gleichzeitig auch der wohl älteste Viehhandel Südoldenburgs gegründet. Denn auch heute noch verdienen die von der Assens ihr tägliches Brot mit dem Viehhandel. Dass der berufliche Umbruch von der Gastronomie und Brauerei so gut geklappt hat, ist hart erarbeitet. Ein kurzer Blick zurück in die Jahre von 1895 und 1910 in den Steinfelder Viehhandel sei hier gestattet: Während im „Versandhandel“ bei den Pferden ein leichter Rückgang zu verzeichnen war, nahm der Handel mit Großvieh um 75 % zu. Beim Handel mit Schweinen stieg die Strückzahl von 67000 auf über 318.000 Schweine, was eine Steigerung um rd. 374 % bedeutete. Bei den Ferkeln nlegt man um 88 % zu. Sicherlich auch der aufkommen- den modernen Schweinemast zu ver- danken. Was Wunder also, dass der Viehhandel an der Bahnhofstraße flo- rierte.

Zurück zur Familie: Hermann Heinrich von der Assen war ein Sohn aus dem Hause des Bierbrauers und Gastronomen von der Assen (gnt. „Koahln“ sh. Nr. 34); und heiratete 1848 Maria Carolina Gäking, mit der er sechs Kin- der hatte. Bereits dessen Vater und Großvater hatten den Viehhandel betrie- ben. Die genealogischen Zusammen- hänge sind daher unter der Nr. 50 / 51 nachzulesen.

Der Viehkaufmann Heinrich von der Assen (1893-1979) baute hier in der Bahnhofstraße 1926/1927 das nach wie vor gut erhaltene Wohnhaus, in dem heute die 5. Generation Viehhändler (quasi eine Dynastie) ihren Geschäften

nachgeht. Er stammt aus der „Vaopel- Linie“ (sh. Nr. 50 / 51) und war ver- heiratet mit Johanna geb. Ehrendorf (1892-1978). Fünf Kinder: Josef (1920-1996), Hedwig (1922-1988), Hubert (1926), Irmgard (1928) und Gisela (1931-2004). Josef, das älteste Kind, blieb im Hause und heiratete 1949 Hedwig geb. Pille. Von 1961-1964 war er als CDU Rats Herr im Gemeinderat vertreten. Zusammen mit seinem Vater hatte er in Köln, womit man haupt- sächlich handelte, gute Geschäfte ge- macht und 1923 eine Viehagentur gegründet. „Die Firma erfreute sich ei- nes großen Abnehmerkreises an Metz- gern im Stadt- und Landkreis Köln“, so war '55 in der Oldenburgischen Volks- zeitung zu lesen.

Die von der Assen – Kinder von Josef und Hedwig: Heinrich (1950), Adelheid (1951), Albert (1953), Thomas (1957), Felix (1960) und Ludger (1963). Letzterer blieb im Hause und half schon in jungen Jahren seinem Großvater und Vater. Früh morgens vor der Schule half Ludger beim Abladen an der Schwei- nerampe, die früher am Steinfelder Bahnhof war. Er übernahm den Vieh- handel des Vaters im Jahre 1983. Das Viehhandelsgeschäft konzentriert sich mittlerweile auf heimisch angesiedelte Landwirte und die Abnahme der Tiere von Schlachthöfen aus der näheren Umgebung. Ludger ist seit 1989 ver- heiratet mit Elke geb. Pöhlking (1967). Zusammen haben die beiden die Carolin (1991) und Elena (1992). Albert ist übrigens ein erfolgreicher Gynäkologe mit ausgezeichneten Ruf, denn viele Steinfelder Frauen schenken ihm ihr

Vertrauen und er gibt ihnen zusätzlich zu seiner Arbeit Hoffnung.

Unvergessen!!! Die ersten großen Abifeten (sh. auch Nr. 419) – Man hatte übrigens immer noch den gleichen DJ wie 1972. Die Fete fand auf der großen

Rätsel: Wer war „Stöter Bernd“?

Über all die wunderschönen Beinamen, die uns die Geschichte Steinfelds im Laufe der Jahre durch witziges Handeln, *dumm Tüüch Schnacken* (Sprechen) und eigenwilligen Benehmen und anderen Spezialitäten eingebracht haben, muss man stolz sein. Ich bin ein „Muck“ und darf sagen, ich bin stolz darauf diesen Beinamen tragen zu dürfen.

Nun, vor kurzem, kam ein Steinfelder auf mich zu und fragte mich, ob ich „Stöter Bernd“ kennen würde? Für gewöhnlich vergesse ich solche Fragen schnell, ich kann einfach nicht alles behalten. Aber in diesem Fall kam mir das wieder in den Sinn, als ein Schemder Jungbauer mich fragte ob ich eine Frau kennen würde, die „Stuten Tante“ heißen hatte. Nein,nein, ich sollte dass man nicht mit dem „Brothohler“ verwechseln.

Abends arbeitete ich dann erst mal den „Stöter Bernd“ ab: „Stöter Bernd“ lebte in Holthausen am Hövel. Nachforschungen nach soll er in Dinklage geboren sein und dann mit seinem Bruder nach Köln gegangen sein. Dort war er der „Eierkönig von Köln“. Einwohnermelderechtlich hieß er allerdings Bernhard Willenborg. Geboren war am 3. August 1875 in Dinklage, war ledig und kam erst 1947 nach Holtahusen.

Nachbarkinder erinnern sich noch heute an ein Verkaufsschild auf dem „Großhandelskaufmann Colonialwaren Bernhard Willenbring aus Köln“ stand.

Diele statt und sie begann für die Jahrgänge 1958/1959 pünktlich um 20.00 Uhr. Auch die Nachbarschaftsfeste und Kränzchen wurden traditionell auf der geräumigen Diele der Familie von der Assen gefeiert.

Warum er „Stöter Bernd“ hieß, liegt nahe, denn er stotterte. Gut zu essen hatte er immer, wenn er zur Nachbarin Anna Balster ging, die ihm dann seine mitgebrachten Eier zu Spiegeleier briet. Die Milch, so wussten die damaligen Kinder vom Hövel, holte er immer bei „Teipen“. Häufig spannten die Kinder ein unsichtbares Band, so daß „Stöter Bernd“ im Strumpeln die Milch verschüttete. Er konnte dann „heller dull wern“, können Zeitzeugen heute noch berichten.

Er war ein sehr frommer Mann. In seinem kleinen Häuschen, in dem auch die sogenannte Oma „Juju“ wohnte, hatte er eine Menge Heiligenbilder stehen. In einem langen Mantel und in Hölschke ging er zu Fuß zur Kirche, zog die Hölschke im Turn aus und nahm am Gottesdienst teil. Beerdigungen ohne „Stöter Bernd“ gab es zu der Zeit nicht. Daran nahm er pflichtbewußt teil – nicht zuletzt wegen des schmackhaften Butterkuchens, den es beim Totenkaffee gab. Eines Winters stürzte er schwer, wovon er sich nicht wieder erholte und kurz danach am 10. Februar 1954 in Holthausen starb.

Das Haus stand dort in Holthausen auf dem Hövel, wo heute Ernst und Hanni Timphus geb. Wulfekuhl wohnen. Ernst hatte im Jahre 1958 das kleine Haus von der „Erbengemeinschaft Willenborg“ käuflich erworben und dort eine Familie begründet.

So und wer löst den nächsten Beinamensbegriff wie z.B. „Stuten Tante“, den „Schnieder Wind“ oder etwa das

Mysterium um den sagenumwobenen „Schmucki Bernd“?

Man darf gespannt sein.

460a Wie eine Revolution. Die Auto-Werkstatt „Rudi“ Adresse: „Dicker Stein“

Im Vergleich zu den meisten zuvor dargestellten Häusern ist die Ansiedlung der KfZ Werkstatt „Rudi“ Berding jüngeren Datums, aus den frühen 50er Jahren. Verinnerlicht man sich die Anzahl der nach Ende des Krieges noch in Steinfeld halbwegs brauchbaren KfZ, wobei fehlende Reifen ein Fahrzeug noch nicht unbrauchbar machten. Damals lief die Werkstatt noch unter der Adresse „Dicker Stein“, weil die Werkstatt noch im Hause Barlage (sh. Nr. 48) untergebracht war.

Eine richtige Autowerkstatt wie sie Rudolf Berding (sh. Nr. 461) errichtete, kam einer Revolution gleich. Sie war ein erstes Anzeichen für das bevorstehende „Wirtschaftswunder Deutschland“. Es ging wieder aufwärts.

Dies beschreibt ein Bericht über die „Werkstatt“ aus dem Buch über den Landkreis Vechta aus dem Jahre 1955. Hier heißt es : „Im Zeitalter der Motorisierung ist es wichtig, dass vor allem die ins Kraftfahrzeughandwerk gehen, die Liebe zum Beruf... und Fingerspitzengefühl für den Motor und seine Funktion besitzen, Das aber hat Rudolf Berding aus Steinfeld i. O. Das Kraftfahrzeug-Handwerk hat er gründlichst kennengelernt, ehe er sich 1951 in seinem Heimatort Steinfeld i. O. niederließ und dort eine Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätte mit Tankstelle errichtete.

Da heute das Kraftfahrzeug – vor allem aber der Schlepper – aus bäuerlichen Betrieben nicht mehr wegzudenken ist, war man auch in Steinfeld froh, einen

Motorfachmann im Ort zu haben. Schon bald erwies sich die Werkstatt als zu klein. Rudolf Berding hofft aber, dass er seine Pläne im Interesse seiner Kunden noch verwirklichen und seinen Betrieb so vergrößern kann, dass er einer der leistungsfähigsten im Umkreis von Steinfeld wird.“ Die Werkstatt an ihrem heutigen Standort wurde 1956 gebaut.

Zur Erinnerung seien hier neben dem Firmengründer einige Namen der Mechaniker genannt, die hier arbeiteten: Heinz Börgerding (Meister), Hans Sterzenbach (1956-2004), Heinrich Grafemeyer, Aloys Olberding, Alwin Bünger, Konrad Haskamp, Heiner Grambke, Hannes Berding (Meister). Etliche Lehrlinge wie René Hoffmann erlernten hier z. B. ihr Handwerk. Nicht zu vergessen natürlich die gute Fee von der Tankstelle Maria Möhlmann (liebevoll auch „Benzin Mia“ genannt).

Im Laufe der Jahre vergrößerte sich der Aufgabenbereich. Berdings hatten eine Fordvertretung, verkauften Modelle wie die legendäre „Taunus-Badewanne“, den legendären „17 M“, den Ford „Transit“, den „Escort“ bis hin zum „Mondeo“ und wie sie alle hießen. Dabei erweiterten sich auch die Räumlichkeiten mit Verkaufshalle (z.B. 1994). Ende 2008 wurde die Werkstatt mit Zubehör Rudolf Berding jun. (sh. Nr.123) abgemeldet – 1992 hatte er den Betrieb vom Vater übernommen. Eigentümer der Werkstatt sind heute Mustafa und Hatice Usta, der hier die Werkstatt im Jahre 2009 übernahmen.

Text vom Fietzebohnenlied wird gesucht

Wer kann da helfen? Im Zusammenhang mit der Überarbeitung und Neuauflage des Buches „Steinfelds Häuser & Menschen“ wird derzeit der Text des Fietzebohneliedes gesucht.

Ich kenne schon welche, die das beherrschten. Leider weilen diese Zeitgenossen nicht mehr unter uns und sind

Heimatverein lädt zur Generalversammlung

Der Heimatverein Steinfeld lädt seine Mitglieder zur jährlichen Generalversammlung ein. Diese beginnt am Freitag, den 28. November um 19.00 Uhr in Saal der Gaststätte Overmeyer. Wie immer in den letzten Jahren starten wir Steinfelder Freunde der Heimat mit einem Kohlessen bevor die Tagesordnung abgearbeitet wird.

Neben dem Ablauf der üblichen Statuten wie Jahresrück- und ausblick finden im zweijährlichen Turnus auch

ohne es zu wollen meine Nachbarn geworden..

Wer helfen kann, der sollte sich bitte bei der Euwer-Redaktion melden? Und das Ganze hängt natürlich mit der Hausgeschichte von „Fiekebohn'n Cleiment“ zusammen-

wieder die Vorstandsneuwahlen statt. Extra Tagesordnungspunkt ist ein interessanter Dia-Vortrag vom siegreichen Team der Dorfgemeinschaft Harpendorf-Düpe. Der Autochtone Benedikt Ansmann einer der vielen Aktivposten wird imaginär durch seine Heimatbauerschaft führen. Wegen der Kohlessenplanung ist eine Anmeldung erforderlich. Verbindliche Anmeldungen nehmen der Vorsitzende und die üblichen Meldeköpfe gerne entgegen.

Josef in der Rieden als vermisst für „tot“ erklärt

Laut Beschluß des Amtsgerichtes Neuenkirchen / Saar vom 26. April 1978 wurde Josef Inderrieden für „tot“ erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wurde der 31.12.1945 festgelegt. Dies besagt ein zusätzlicher standesamtlicher Vermerk in den Büchern des Rathauses. Josef Alfons In der Rieden wurde am 19. Februar 1924 als Sohn der Eheleute und Heuermann Bernhard In der Rieden

und Franziska Wilhelmina geb. Wienholt in Lehmden geboren.

Weitere Einzelheiten sind nicht bekannt. Zumindest sind seine Daten weder im Buch „Für den Frieden“ noch in der 1987 erschienen 800 Jahre Chronik von Steinfeld enthalten. Sein Name ist also bei den Namen der Gefallenen des II. Weltkriegs zuzurechnen.

Bei Fehlern & Ergänzungen bitte melden

Wer Ergänzungen, Korrekturen oder Ähnliches zu den abgedruckten Hausgeschichten hat, der möge sich bitte bei der Redaktion hierzu melden. Wer ist schon vollkommen? Das geht natürlich

per Telefon oder auch per E-Mail an: stephan.honkomp@ewetel.net.

Das hieraus folgende Buch sollte möglichst fehlerfrei und akkurat sein.

655 Irmgard Bernhold – eine starke Frau führte das St. Franziskus Stift in die Zukunft

In den „Goldenen 20er Jahren“, genauer gesagt im Jahre 1927, war der Malermeister Josef Bernhold (1898-1959) aus Schwege/Hunteburg mit seiner jungen Familie nach Steinfeld gekommen. Dazu gehörte damals seine Ehefrau Agnes (1902-1991) und das Töchterchen Irmgard (*1926), deren kleiner Bruder Franz-Josef bereits als Säugling gestorben war. Die dreiköpfige Familie fand zunächst an der „Zägenstraoten“ (Nieberdingstraße) eine Unterkunft (sh. Nr. 59). Dort blieb man fast 30 Jahre lang wohnen, bis an der „Ostlandstraße“ im Jahre 1956 das Eigenheim bezogen werden konnte. Nur drei Jahre später starb der Vater, während Tochter Irmgard bereits im damaligen St. Franziskus Krankenhaus ihre Ausbildung begonnen hatte. Sie machte in der Zeit (seit 1952) so ziemlich alle Lehrgänge mit, die sich ihr auf den Fachschulen in Köln boten. Das gipfelte darin, dass das Kuratorium des Krankenhauses sie im Alter von

gerade einmal 44 Jahren im Jahre 1970 zur Verwaltungsleiterin ernannte. Man sieht also, starke Frauen gab es damals schon in Steinfeld. Und die brauchte man auch, denn die nächsten zukunftsweisenden strukturellen Aufgaben im Krankenhaus und Pflegesektor waren zu meistern. Insofern war der frühzeitige und entscheidende Schritt, das Krankenhaus zu einem Pflegeheim umzustrukturieren, der einzig richtige. Einen Schritt, den andere Einrichtungen in der Nachbarschaft hingegen verpassten. Von 1970 bis 1991 leitete sie „ihr Stift“ souverän. Steinfelds Bürgerinnen und Bürger dürfen sich bei Irmgard Bernhold für ihren Einsatz in und für Steinfeld bedanken.

Nicht einmal einen Monat nachdem ich mit Irmgard Bernhold (1926-2014) bei den Arbeiten an diesem Buch über ihre Vita und Hausgeschichte gesprochen hatte, starb sie im stolzen Alter von 88 Jahren.

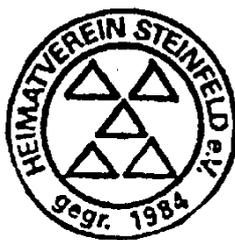
658 Ein Franz-Josef namens „Theo“ hört Deutschlandfunk

In sicherer Entfernung zu seinem Elternhaus (sh. Nr. 656) errichtete Franz Josef Schockemöhle im Jahre 1973 sein eigenes Domizil. . Anfangs waren sowohl die Oberwohnung als auch die untere Wohnung vermietet. Heute wohnt der Vermieter unter der Adresse Ostlandstraße 13 im EG. Das OG ist weiterhin vermietet.

„Theo“ – ich weiß nicht woher der Beiname stammt, aber er hatte ihn schon lange bevor Vicky Leandros ihren

„Theo“ erfand. „Theo“ gilt als gute Seele im Hause der Freiwilligen Feuerwehr Steinfeld, wo er seit einigen Jahren der Altersabteilung angehört. Im Januar 2015 erhielt er anlässlich der Generalversammlung für sein 50jähriges Engagement und Kameradschaft die Verdienstmedaille der Feuerwehr aus der Hand von Steinfelds Bürgermeisterin.

Heimatverein Steinfeld e.V.



Einladung

Jahresmitgliederversammlung 2014
am Freitag, den 28. November 2014 um 19.⁰⁰ Uhr
in der Gaststätte Overmeyer

Tagesordnung:

1. Begrüßung & Totenehrung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
3. Protokoll der letzten Generalversammlung vom 29.11.2013
4. Jahresbericht des Vorstandes
5. Jahresbericht des Schatzmeisters
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Anfragen zu Berichten
8. Entlastung des Vorstandes
9. Neuwahlen
10. Vorstellung des „Golddorfes Harpendorf“
11. Veranstaltungsprogramm 2015
12. Verschiedenes

Kohlessen

bitte unbedingt vorher anmelden!

Nach der Begrüßung ist in wunderschöner Atmosphäre - wegen der abendlichen Bekömmlichkeit ein Kohlessen geplant. Die Kosten hierfür belaufen sich auf **12,00 EURO** pro Person. Bitte wegen der Küchenplanung vorher bei Stephan Honkomp (Tel. 8617 bzw. 2823, Fax 8637 oder eMail: honkomp@steinfeld.de), Wilma Stolte (Tel. 2226) oder Josef Willenbrink (Tel. 1781) anmelden.

Wichtig: Die Teilnahme an der Generalversammlung ohne „Kohlessen“ ist natürlich auch möglich. Wir würden uns über Euer Erscheinen sehr freuen.

Der Vorstand

